

Hilfen für den Umgang mit Todesfällen in der Schule

Eine Arbeitshilfe

erstellt von Hans Seidl

(Hauptabt. Schulen u. Hochschulen d. Bischöflichen Ordinariates Eichstätt)

Inhalt

0.	Vorwort	3
1.	Über den Umgang mit Trauernden.....	4
2.	Situationsbeschreibungen.....	5
2.1	Der Tod eines Kollegen.....	5
2.2	Der Tod eines Schülers.....	6
2.3	Unfalltod	7
2.4	Tod nach Krankheit.....	7
2.5	Tod von Angehörigen.....	8
2.6	Suizid.....	8
3.	Praktische Hilfen.....	9
3.1	Information.....	9
3.2	Thematisierung/Bearbeitung	10
3.3	Hilfen für die Thematisierung in der Klasse	11
3.4	Die Beteiligung am Trauergottesdienst	12
4	Texte	14
4.1	Texte in Schmerz und Schock.....	14
4.2	Texte zum Trost.....	19
4.3	Texte zum Trost im religiösen Kontext	29
4.4	Sinnsprüche.....	32
4.5	Hoffnungstexte für einen späteren Zeitpunkt.....	34
4.6	Biblische Texte	41
4.7	Gebete.....	45
4.8	Bausteine für Gottesdienste.....	53
5	Beispiele	58
5.1	Beispiel für ein Totengebet nach dem Tod eines 12jährigen Schülers	58
5.2	Beispiele für Ankündigungen	61

0. Vorwort

Jeder Todesfall, der eine Schule betrifft, stellt ein außergewöhnliches Ereignis dar. Dementsprechend ist auch die Handlungsfähigkeit der Verantwortlichen außergewöhnlich gefordert. Alle sind sich darüber im Klaren, dass man wohlüberlegt zu handeln und zu sprechen hat. Gleichzeitig steht auch die Gefahr im Raum, unangemessen zu reagieren und damit bei den am stärksten Betroffenen zusätzliche Verletzungen zu verursachen. Fest steht, dass gehandelt werden muss, und dass dieses Handeln keinen Aufschub erlaubt. Es stellen sich Fragen ein (Wie informieren wir die Schüler?, Wie beteiligen wir uns an der Beerdigung?, Wie gestalten wir die Traueranzeige?...), die mit einem hohen Maß an Sensibilität zu beantworten sind.

In einer solchen Situation will diese Arbeitshilfe für Schulleiter und Kollegen den Umgang mit dieser ernststen Situation ermöglichen und erleichtern.

1. Über den Umgang mit Trauernden

10 Merkpunkte

1. Das Leid, die Klage, die Aussage stehen lassen.
2. Der Trauernde muss so sein dürfen, wie er ist: zerrissen, aggressiv, fragend, klagend.
3. Der Trauernde braucht ein "Du", eine Klagemauer - bei ihm sein, zeigen "Ich bin für dich da".
4. Gesten helfen mehr als Worte (z. B. Händedruck, Umarmung ...) - eher "liebend schweigen" als viel reden.
5. Zeichen der Verbundenheit setzen, z.B.: Blumen schenken, Hilfen des täglichen Lebens anbieten.
 - anrufen (z. B. "Ich denke an Sie. Wie es Ihnen wohl gehen mag?")
 - einladen (Kaffee, Spaziergang - meist in der 2. bis 3. Trauerphase möglich).
6. Der Trauernde "sorgt" sich oft um seinen Verstorbenen. Daher sind gute Gebete und einfühlsames Mitbeten willkommen.
7. Wissen um die große Schwierigkeit von Sonn-, Fest- und Gedenktagen. Diese überbrücken helfen.
8. Wissen, dass der Trauernde vieles noch nicht wieder kann (z. B. unter fröhliche Menschen gehen)
9. Wissen, dass eine schwere Trauer mit dem "Trauerjahr" nicht beendet ist.
10. Auch Kinder trauern! Aber Kinder und Jugendliche trauern anders.

2. Situationsbeschreibungen

Jeder Todesfall in der Schule ist anders, da ein Mensch mit eigener Lebensgeschichte, mit eigenem Charakter und mit eigenem Beziehungsgeflecht in der Gemeinschaft fehlt.

Todesfälle in der Schule können in unterschiedlichen Situationen auftreten, mit denen dann u.U. jeweils verschieden umzugehen ist. Nachfolgend sollen einige dieser Situationen angesprochen und in ihren Auswirkungen und Handlungsmöglichkeiten beschrieben werden

2.1 Der Tod eines Kollegen

Der Tod eines Kollegen betrifft zunächst das Kollegium, wobei die unterschiedlichen Beziehungen unter den Kollegen zu berücksichtigen sind. Um der verschiedene Nähe, die andere Lehrer zum Verstorbenen hatten, gerecht zu werden sollten zunächst einfache, unaufdringliche Zeichen der Trauer angeboten werden.

Möglich wäre hier

- eine Kerze am Platz des Verstorbenen,
- ein Bild des Verstorbenen,
- eine Blume,
- ein Gegenstand, der mit der Person des verstorbenen Kollegen in Verbindung gebracht wird.

Zusätzlich kann Kollegen, die mit dem Verstorbenen freundschaftlich verbunden waren, die Möglichkeit angeboten werden, ihre tiefere Trauer auszudrücken, z.B. innerhalb einer Zusammenkunft der Kollegen im Lehrerzimmer

Auch die Schüler werden auf das Fehlen eines Lehrers reagieren. Sachliche Information über den Tod des Kollegen und Auskünfte über Veränderungen im Unterrichtsablauf können Unsicherheiten abbauen. Die Schüler sollten in ihrer Trauer begleitet werden; darüber hinaus ist jedoch auch auf die Schüler zu achten, die dem Kollegen ablehnend gegenüberstanden. Möglicherweise brauchen sie einen Ort, an dem sie über ihr schlechtes Gewissen oder ihre Schuldgefühle reden können.

Die unterschiedliche Bedeutung eines Lehrers für die Schüler – Funktionsträger, Buhmann, Vorbild, Coach – wird die Intensität und den Ablauf des Trauerprozesses prägen.

Besonders beim Tod eines aktiven Lehrers ist die Schule als Schulgemeinschaft betroffen. Ein Symbol der gemeinsamen Trauer als Schulgemeinschaft wird deshalb angemessen sein.

2.2 Der Tod eines Schülers

Der Tod eines Jugendlichen oder eines Kindes löst immer sehr starke Betroffenheit aus. Mitschüler, die von den Verantwortlichen ja zuallererst in den Blick zu nehmen sind, können ganz unterschiedliche Reaktionsweisen zeigen. Zunächst wird der Tod eines Schülers in seiner Klasse zu thematisieren sein. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Nachricht bei Schülern Assoziationen bezüglich des verstorbenen Schülers, aber auch bezüglich eigener Erlebnisse mit dem Tod auslösen kann. Alte Geschichten kommen hoch, Fragen tauchen auf, Spannungen entstehen. Auch Schüler, die mit dem Verstorbenen wenig Kontakt hatten, können scheinbar übersteigert reagieren. Diese Reaktionen gilt es ernst zu nehmen, zu verstehen, und auszudrücken. Unangemessen wäre es jedoch, Trauer bei Schülern hervorrufen zu wollen oder zu verstärken. In der Klasse kann eine Symbolhandlung (Kerze, Bild, Blumen) oder eine kurze Trauerfeier für Sammlung und Ruhe sorgen. Für Fragen und Erinnerungen der Schüler sollte ausreichend Platz eingeräumt werden.

Das Kollegium wird vom Tod eines Schülers anders betroffen sein als vom Tod eines Kollegen. Trauer werden vor allem die Kollegen haben, die mit dem Schüler direkt zu tun hatten. Viele werden nach richtigem Verhalten in der Klasse fragen.

Die Eltern des Verstorbenen nehmen mit der Schule vor allem Kontakt auf um Organisatorisches abzuklären. Hier kann auch geklärt werden, inwieweit die Angehörigen die Teilnahme der Schule an den Trauerfeiern wünschen. Der Schule sollte an einer Teilnahme und evtl. auch an einer Mitwirkung unbedingt gelegen sein.

Die Schule als Schulgemeinschaft kann mit einer Gedenkminute in allen Klassen reagieren. Weitergehende Trauerbekundungen sollten mit den Angehörigen abgestimmt werden.

2.3 Unfalltod

Ein Unfalltod tritt unvorhersehbar und plötzlich ein. Die Wendungen „plötzlich und unerwartet“ oder „aus unserer Mitte gerissen“ beschreiben treffend wie Menschen sich fühlen, wenn sie damit konfrontiert werden. Ein Unfalltod lässt keine Zeit, sich darauf vorzubereiten. Er lässt sich noch schwerer verarbeiten als der Tod durch Krankheit. Es könnte dadurch unausweichlich deutlich werden: „Auch ich könnte schnell sterben.“ Beim Unfalltod ist schnelle, aber nicht hastige Reaktion gefragt. Ängste und Trauer mischen sich, Vorstellungen von der Entstellung des Toten können verschärfend wirken.

Bei einem Unfalltod steht oft die Frage nach der Art und Weise der Benachrichtigung bzw. Information von Schülern und Kollegen an erster Stelle. Dabei ist natürlich der persönlichen Übermittlung der Nachricht der Vorzug zu geben. So sollte der Schulleiter am Morgen die Kollegen der betreffenden Stunde informieren und eventuell auch instruieren und mit passenden Materialien versorgen.

2.4 Tod nach Krankheit

Der Tod nach einer Krankheit ist manchmal schon zu einem früheren Zeitpunkt einschätzbar. Oft beginnt der Trauerprozess schon mit der Diagnose, der Tod selbst ist sein Finale. Aber auch hier wird durch den Tod eine Endgültigkeit und Unwiderruflichkeit deutlich, die jede Hoffnung auf Genesung nimmt. Wenn die Krankheit schon länger dauert, ist der Platz in der Klasse oder im Kollegium vielleicht schon frei geworden oder wurde durch jemand anderen besetzt. Beim Umgang mit der Trauer ist zu beachten, wie stark der Verstorbene tatsächlich noch in der Schule präsent war.

2.5 Tod von Angehörigen

Wenn Angehörige z.B. Eltern oder Geschwister von Schülern sterben, liegt das Problem vor allem bei der Unterstützung des betroffenen Schülers. Er sollte selbst mitentscheiden, wie seine Trauer in der Klasse angesprochen wird. Persönliche Gespräche mit Lehrern, die einen guten Zugang zu dem betroffenen Schüler haben, sollten zumindest angeboten werden. Da viele Mitschüler den Verstorbenen wohl nicht kennen, wird ein Zeichen der Solidarität mit dem Zurückgebliebenen zu setzen sein.

2.6 Suizid

Suizid trägt eine fast mystische Aura um sich. Ängste tauchen auf, Fragen werden aus Scheu nicht gestellt. Nach einem erfolgreichen Suizid stehen bei den Hinterbliebenen immer enorme Schuldgefühle im Vordergrund. „Warum haben wir nichts bemerkt?“, „Warum haben wir N.N. nicht ernster genommen?“ „Vielleicht hätten wir helfen können...“, lauten Fragen, die sich fast unwillkürlich einstellen. Selbstvorwürfe, v.a. bezüglich der nicht beachteten Hilferufe können quälend wirken. Die Trauer kann zwischen Wut und Schuldgefühlen verborgen bleiben. Vor allem die Möglichkeit der Nachahmung durch Schüler ist in den Blick zu nehmen und darf nicht unterschätzt werden. Möglicherweise zeigt durch den Suizid ein als Vorbild dienender Schüler für andere einen vermeintlichen Lösungsweg auf. „Wenn ein Mensch aus dem Leben scheidet, ist es, als sagte er den anderen: Seht mal, wie ihr lebt...“ (Swetlana Alexijewitsch)

3. Praktische Hilfen

In diesem Abschnitt sollen ganz praktische Hilfen zu finden sein, die es in einer Situation, die in unseren Schulen nicht zum Alltag gehört, ermöglichen sollen, erste Schritte zu gehen. Die Hilflosigkeit, so sehr sie auch impliziter Bestandteil des Trauerprozesses sein mag, darf nicht das letzte Wort behalten. Diese Hilfen wollen aber durchaus auch als Aufforderung verstanden werden, durch eigenes Nachdenken den Weg weiterzugehen.

3.1 Information

- Persönliche Information
 - sinnvollste Möglichkeit
 - durch Schulleiter bzw. Klassenlehrer
 - zunächst vorrangig: das engste Umfeld in der Schule
 - auch denkbar durch mehrere Lehrer (Religionslehrer)
 - hier hat auch die Betroffenheit des informierenden Lehrer ihren Platz (Modellcharakter für die Schüler)
- Brief des Schulleiters
 - ein vom Schulleiter verfasstes Schreiben kann in den Klassen verlesen werden und dort verbleiben
 - als einzige Information, beispielsweise am schwarzen Brett, ungeeignet
- Durchsage
 - als erste Information ungeeignet, da die Reaktionen seitens der Schüler nicht kontrollierbar sind
 - denkbar als Ankündigung einer Zusammenkunft der Schulgemeinschaft oder einer Gedenkminute, **nachdem** die Informationen persönlich überbracht wurden
- schwarzes Brett
 - geeignet, um Informationen, die eine mögliche Beteiligung von Schülern betreffen bekannt zu machen
 - Todesanzeige

3.2 Thematisierung/Bearbeitung

- einen Platz gestalten
 - einen geeigneten Platz suchen (Klasse, Lehrerzimmer, Platz, der mit dem Verstorbenen in Zusammenhang gebracht wird)
 - den Platz gestalten (Blumen, schwarzes Tuch am Tisch, Foto des Verstorbenen, Text)
 - den Platz einige Tage gestaltet lassen
 - Erinnerungsgegenstände der Person dazulegen
 - sollte nicht unbedingt zum " Altar " werden
- Gedenkminute
 - als gemeinsames Element für die ganze Schule
 - Durchsage während oder zu Beginn des Unterrichts
 - persönliche Ansage des zuständigen (Klassen-) Lehrers
 - Musikeinspielung
 - auf Kollision mit Schulaufgabe und Klausuren ist zu achten
 - Kerze anzünden
 - vorformulierter Abschluss (Übergang zur Tagesarbeit)
 - vorformuliertes Gebet
- Versammlung der Schulgemeinschaft
 - Aula oder Schulhof
 - Information
 - kurze Feier,
 - Musik,
 - Bild, jeder Schüler kann davor ein Teelicht anzünden
 - Gedenkminute
 - auf Atmosphäre achten
 - Kondolenzbuch
- Meditationsraum zur Verfügung stellen
 - Platz für Ruhe und Betroffenheit
 - Text auflegen
 - Musik

- Visualisierungen
 - symbolhafte Darstellungen als Momente zum Innehalten
- einige Tage später
 - "das Schweigen brechen": Gespräch über den verstorbenen Menschen

3.3 Hilfen für die Thematisierung in der Klasse

Zunächst einmal fällt es niemandem leicht, einer Klasse eine Todesnachricht zu überbringen. Die Lehrkraft muss dazu Mut aufbringen, darf aber über die Information hinaus auch die eigene Betroffenheit zur Sprache bringen.

Zu Beginn der Stunde kann die Lehrkraft durchaus auf die übliche Begrüßung verzichten, Rituale vermeiden, die sonst ihren selbstverständlichen Platz haben oder etwa auf gewohnte Schülerfragen nicht reagieren.

Mit großer Wahrscheinlichkeit werden die Schüler schon allein durch körpersprachliche Signale des Lehrers hellhörig. Eine vorformulierte Wendung, die den Beginn der Stunde und damit der Überbringung der Nachricht markiert, kann dem Lehrer in dieser Situation Sicherheit geben ("Bitte seid still, ich habe euch etwas Wichtiges zu sagen...").

Die Lehrkraft tut gut daran, sich Formulierungen zu notieren oder einzuprägen. Die eigentliche Todesnachricht muss deutlich formuliert sein und darf bei aller Rücksicht auf die Mitschüler nicht verharmlosend wirken („entschlafen“, „friedlich eingeschlafen“).

Darüber hinaus ist es sicher wichtig, die Mitschüler über die näheren Umstände zu informieren und über die Todesursache zu sprechen.

Auch die Schüler müssen ihrerseits Gelegenheit erhalten, Fragen zu stellen, wobei es häufig um Unklarheiten, Fragen nach dem richtigen Verhalten oder Organisatorisches geht. In einem Gespräch lässt sich möglicherweise auch die Frage klären, wie man auf die Geschwister oder Eltern des Verstorbenen zugehen kann.

Als passendes Ritual bietet sich in der Klasse häufig das Anzünden und Aufstellen einer Kerze an (entweder am Platz des Schülers oder an einem anderen geeigneten Platz). Dazu kann der Text der Todesanzeige gelegt und ein Bild des Verstorbenen gestellt werden. Manchmal legen Schüler von sich aus Blumen oder ein Kreuz dazu. Um der Betroffenheit der Schüler genügend Raum zu geben ist es wichtig für Gesprächsmöglichkeit zu sorgen. Wenn es die Situation zulässt und mehrere Lehrkräfte der Klasse zur Verfügung stehen, ist es sinnvoll, kleine Gesprächsgruppen zu bilden. Die Inhalte der Gesprächsgruppen werden zunächst natürlich durch die Schüler bestimmt sein. Der Lehrer könnte das Gespräch evtl. auf das Thema lenken: Woran erinnert ihr euch gerne? Woran erinnert ihr euch nicht so gern? Damit könnten mögliche Konfliktsituationen, die angesichts des Todes Schuldgefühle auslösen könnten, angesprochen werden. Erinnerungen und Gefühle der Schüler könnten auch in gemalten Bildern zum Ausdruck gebracht werden. Erinnerungen an den Toten könnten durch eine Sammlung von Fotos, Gegenständen, Texten, Bildern aus dem Kunstunterricht etc. gebündelt werden.

3.4 Die Beteiligung am Trauergottesdienst

Grundsätzlich ist eine Beteiligung der Mitschüler am Trauergottesdienst und an der Beerdigung hilfreich und wünschenswert. Wenn es möglich ist, kann eine aktive Beteiligung ein eindrucksvolles Zeichen setzen, das für alle Beteiligten Hilfe zur Bewältigung des Todesfalles werden kann. Eine derartige Beteiligung ist immer mit den Angehörigen und dem Pfarrer abzusprechen. An folgende Bereiche ist zu denken:

- Lesen eines Textes
- Fürbitten
- musikalischer Beitrag
- musikalische Gestaltung
- Entzünden einer Kerze vor dem Bild
- Abspielen der Lieblingsmusik des Verstorbenen
- Bemalen eines Tuches für den Sarg

Um Unsicherheiten vorzubeugen, sind Absprachen sinnvoll, ohne dass dadurch Zwang ausgeübt werden sollte (Nehmen wir Blumen mit? Wie sollen wir uns anziehen...).

Nach dem Trauergottesdienst und der Beerdigung kann ein gemeinsames Treffen von Schülern und Lehrern geplant werden.

4 Texte

4.1 Texte in Schmerz und Schock

Du bist gegangen - ach -
und ich hatte so viel noch zu fragen.
Du hattest Antwort - ach -
und hast sie von hinnen getragen.

Nun sitze ich, arm, allein,
mit meiner dunklen Seele,
und wandle zu Klang den Stein
und hauche mein Herz
durch die Kehle.

Ina Seidel

O lege, Geliebter,
den Kopf in die Hände
und höre, ich sing' dir ein Lied.
Ich sing' dir von Weh und von Tod und vom Ende,
ich sing' dir vom Glücke, das schied.

Komm, schließe die Augen,
ich will dich dann wiegen,
wir träumen dann beide vom Glück.
Wir träumen dann beide die goldensten Lügen,
wir träumen uns weit, weit zurück.

Und sieh nur, Geliebter,
im Traume da kehren
wieder die Tage voll Licht.
Vergessen die Stunden, die wehen und leeren
von Trauer und Leid und Verzicht.

Doch dann - das Erwachen,
Geliebter, ist Grauen -
ach, alles ist leerer als je -
Oh, könnten die Träume mein Glück wieder bauen,
verjagen mein wild-heißes Weh!

Selma Meerbaum-Eisinger

Ich rufe zu Gott, ich schreie,
ich rufe zu Gott, bis er mich hört.
Am Tag meiner Not suche ich den Herrn;
unablässig erhebe ich nachts meine Hände,
meine Seele lässt sich nicht trösten.
Denke ich an Gott, muss ich seufzen;
sinne ich nach, dann will mein Geist verzagen.
Du lässt mich nicht mehr schlafen; ich bin voll Unruhe und kann nicht
reden. Ich sinne nach über die Tage von einst; ich will denken an
längst vergangene Jahre.
Mein Herz grübelt bei Nacht, ich sinne nach, es forscht mein Geist.

Psalm 77

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen,
bist fern meinem Schreien, den Worten meiner Klage?
Mein Gott, ich rufe bei Tag, doch du gibst keine Antwort;
Ich rufe bei Tag und finde doch keine Ruhe.

Psalm 22,2f

Herr, es ist nicht auszuhalten,
wenn dieser Schmerz über mich kommt,
wenn er mir Leib und Seele zerreißt.
Am Tag kann ich nicht arbeiten, denn er ist da,
und in der Nacht nicht schlafen, denn er lässt mich nicht los.
»Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich heule,
aber meine Hilfe ist ferne.«

Herr, ich möchte davonlaufen vor diesem Schmerz.
Wohin ich auch gehe,
er holt mich doch wieder ein.
Ich will meinen Schmerz abladen,
aber es gibt keinen Platz dafür.
Nichts, wirklich nichts ist in Sicht,
das mich von ihm erlösen kann.
Herr, mit dem Schmerz zu leben, habe ich nicht gelernt.
»Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
Ich heule, aber meine Hilfe ist ferne.«
Lässt du mich tragen, was kein Mensch tragen kann?
Wo bist du, mein Gott,
wenn dieser Schmerz über mich kommt?
Mutest du mir dies alles zu?
Herr, hast du mich aufgegeben?
Du bist eine Zumutung, mein Gott.
»Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich heule,
aber meine Hilfe ist ferne. Mein Gott, des Tages rufe ich, so antwor-
test du nicht; und des Nachts schweige ich auch nicht.«

*aus: Anders fromm sein; Öku-
menische Erfahrungen des Glau-
bens; München 1985*

AD INFINITUM

Alle die fortgehen
durch die Glastür aufs Rollfeld
durch die Bahnhofssperre
die sich umdrehen winken
deren Blicke zu Boden sinken
deren Gestalten
langsam undeutlich werden
alle sind du.
Du stehst bei mir
wendest dich ab gehst fort
wirst kleiner und kleiner
Seit wann

Seit dein Tod mir am Hals hing
 mir die Kehle zudrückte
 stehst du immer wieder bei mir
 wendest dich ab gehst fort
 den Bahnsteig entlang
 rollfeldüber
 wirst kleiner und kleiner
 stehst da
 wendest dich ab.

*Marie Luise Kaschnitz, Kein
 Zauberspruch*

Du bist tot.
 Ich lebe noch ein bisschen.
 Dann sterbe ich auch.

Bert Hellinger

Herr, ich will beten, aber ich kann es nicht.
 Ich will glauben, aber ich kann es nicht.
 Ich will lieben, aber ich kann es nicht.
 Ich will mich freuen, aber ich kann es nicht.
 Ich will dir vertrauen, aber ich kann es nicht.
 Ich will hoffen, aber ich kann es nicht.
 Herr, manchmal möchte ich von dir weglaufen, aber du lässt mich
 nicht los:
 Herr, ich möchte zu dir beten, aber mir fehlen die Worte.
 Schenke du mir Worte. Oder schenke mir, dass auch mein Schwei-
 gen ein Gebet ist.

Rainer Haak

Seitdem du gestorben bist,
 danke ich jedem vergehenden Tag.
 Jeder vergangene Tag bringt mich dir näher.

*Hans Arp, Sophie 1943-1945
 (Auszug)*

4.2 Texte zum Trost

Stufen

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
in and're, neue Bindungen zu gehen,
und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
an keinem wie an einer Heimat hängen,
der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
er will uns Stuf um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen;
nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.
Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
uns neuen Räumen jung entgegen senden,
des Lebens Ruf an uns wird niemals enden ...
wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

Hermann Hesse

Von fern die Uhren schlagen,
es ist schon tiefe Nacht,
die Lampe brennt so düster,
dein Bettlein ist gemacht.

Die Winde nur noch gehen
wehklagend um das Haus,
wir sitzen einsam drinne
und lauschen oft hinaus.

Es ist, als müsstest leise
du klopfen an die Tür,
du hättest dich nur verirret,
und kämst nun müd zurück.

Wir armen, armen Toren!
Wir irren ja im Graus
des Dunkels noch verloren –
du fandst dich längst nach Haus.

*Joseph von Eichendorff, Auf ei-
nes Kindes Tod*

Selbst der Tod kann die Liebenden nicht voneinander scheiden; hin-
gegen die Zerstörung der Liebe wäre schlimmer als der Tod. Alles
hängt mithin davon ab, die Liebe und die Freundschaft selbst mit
ihren Hoffnungen und Wünschen für einen Beweis der Wahrheit zu
nehmen: das Leben des Geliebten ist unsterblich, und: wir werden
uns wiedersehen.

*Eugen Drewermann, Das Ei-
gentliche ist unsichtbar*

Jeder von uns wird an seiner Seite solche Menschen brauchen, die ihn lehren, sich selber mit den Augen der ewigen Güte zu betrachten.

Eugen Drewermann, Das Markusevangelium, Zweiter Teil

Was geschieht, wenn ein Mensch, den wir lieb haben, stirbt? Wir werden diesen Vorgang niemals wirklich begreifen, durch den die innigsten Bande der Freundschaft jäh und unwiderruflich durchschnitten werden können - vor den eigenen Augen sinkt ein Mensch in sich zusammen, den wir auf Händen hätten durchs Leben tragen mögen; mitten im Gespräch erstirbt sein Wort auf den Lippen, Starre und Kälte treten an die Stelle der anmutigsten Schönheit und des seelenvollsten Ausdrucks. Medizinisch erklärbar, entzieht sich der Tod menschlich jedem Verständnis; allenfalls lassen sich einige Bedingungen formulieren, unter denen der Tod als Teil des Lebens akzeptabel scheint, und es sind dies offenbar die gleichen Voraussetzungen, unter denen das Leben selber menschlich seinen Sinn erhält. Ja, recht besehen, ist der Tod wie ein Schlussstein, wie eine Zusammenfassung all der Regeln, nach denen mitten im Leben die Liebe sich entfaltet.

Eugen Drewermann, Das Eigentliche ist unsichtbar

DIE SCHWERSTEN WEGE

Die schwersten Wege
werden alleine gegangen,
die Enttäuschung, der Verlust,
das Opfer,
sind einsam.
Selbst der Tote der jedem Ruf antwortet
und sich keiner Bitte versagt
steht uns nicht bei
und sieht zu
ob wir es vermögen.
Die Hände der Lebenden die sich ausstrecken
ohne uns zu erreichen
sind wie die Äste der Bäume im Winter.
Alle Vögel schweigen.
Man hört nur den eigenen Schritt
und den Schritt den der Fuß
noch nicht gegangen ist aber gehen wird.
Stehen bleiben und sich Umdrehn hilft nicht.
Es muss gegangen sein.
Nimm eine Kerze in die Hand
wie in den Katakomben,
das kleine Licht atmet kaum.
Und doch, wenn du lange gegangen bist,
bleibt das Wunder nicht aus,
weil das Wunder immer geschieht,
und weil wir ohne die Gnade
nicht leben können:
die Kerze wird hell vom freien Atem des Tags,
du bläst sie lächelnd aus
wenn du in die Sonne trittst
und unter den blühenden Gärten
die Stadt vor dir liegt,
und in deinem Hause
dir der Tisch weiß gedeckt ist.
Und die verlierbaren Lebenden
und die unverlierbaren Toten
dir das Brot brechen und den Wein reichen -
und du ihre Stimmen wieder hörst
ganz nahe
bei deinem Herzen.

Hilde Domin, Gesammelte Gedichte

Der Tod ist ganz bedeutungslos. Ich habe mich nur in das nächste Zimmer fortgeschlichen. Ich bin ich, und du bist du. Alles, was wir uns gegenseitig bedeutet haben, bedeuten wir uns immer noch. Nenne mich bei meinem alten, gewohnten Namen, rede mit mir so locker, wie du es immer gewohnt warst. Rede nicht anders als früher, nimm nicht gewaltsam ein Gehabe von Feierlichkeiten oder Trauer an. Lache so, wie wir immer über die kleinen Späße gelacht haben, die wir gemeinsam genossen haben. Bete, lächle, denke an mich, bete für mich. Lass meinen Namen stets so familiär bleiben, wie er immer war. Sorge dafür, dass er ohne besondere Absicht genannt wird, ohne die Spur eines Schattens auf ihm. Das Leben bedeutet weiterhin das, was es immer bedeutet hat. Es bleibt immer das gleiche, die Fortdauer ist ungebrochen. Weshalb sollte ich nur deshalb aus eurem Denken verschwinden, weil man mich nicht mehr sieht? Ich warte auf dich, ich warte die Pause ab, irgendwo ganz in der Nähe, nur gerade um die nächste Ecke. Es ist alles in Ordnung.

Henry Scott Holland

Je schöner und voller die Erinnerung
 Desto schwerer ist die Trennung.
 Aber die Dankbarkeit
 verwandelt die Qual der Erinnerung
 in eine stille Freude.
 Man trägt das vergangene Schöne
 nicht wie einen Stachel
 sondern wie ein kostbares Geschenk in sich.

Dietrich Bonhoeffer

Niemand ist fort,
 den man liebt.
 Liebe ist ewige Gegenwart.

Stefan Zweig

Es ist winter

es ist winter
 weckt mich noch nicht
 lasst mich schlafen
 und träumen
 die erde ist hart
 und es ist kalt
 es ist nicht die zeit aufzustehen
 weckt mich noch nicht
 es ist winter

es ist winter
 es dauert so lange
 bis es frühling wird
 ich bin unruhig und wirr
 die erde ist hart
 und es ist kalt
 ich bleibe noch liegen
 es dauert so lang...

es ist winter
 bald ist es frühling
 dann weckt mich auf
 dass ich ihn ja nicht verpasse
 verspricht es mir
 die erde wird fruchtbar und weich
 es wird endlich warm
 dann weckt mich auf
 bald ist es frühling

Walter Krieger

Beim Aufgang der Sonne
und bei ihrem Untergang
erinnern wir uns an sie;

Beim Wehen des Windes
und in der Kälte des Winters
erinnern wir uns an sie;

Beim Öffnen der Knospen
und in der Wärme des Sommers
erinnern wir uns an sie;

Beim Rauschen der Blätter
und in der Schönheit des Herbstes
erinnern wir uns an sie;

Zu Beginn des Jahres
und wenn das Jahr zu Ende geht
erinnern wir uns an sie;

Wenn wir müde sind
und Kraft brauchen
erinnern wir uns an sie;

Wenn wir verloren sind
und krank in unseren Herzen
erinnern wir uns an sie;

Wenn wir Freude erleben,
die wir so gerne teilen würden,
erinnern wir uns an sie;

Solang wir leben, werden auch sie leben,
denn sie sind nun ein Teil von uns,
wenn wir uns an sie erinnern.

*Aus den „Toren des Gebets“
Reformiertes jüdisches Gebet-
buch*

Wenn ihr mich sucht, sucht mich in euren Herzen.
Habe ich dort eine Bleibe gefunden, lebe ich in euch weiter.
Verfasser unbekannt

Abschied

komm, bring mich noch zum bahnhof und sage mir adieu
die treppe steigt so angsterregend hoch
drum lass mich nicht allein und geh
nicht fort, bevor ich eingestiegen bin
wink mir noch nach, bis der zug entschwindet
versprich es mir, bei allem, was uns zwei verbindet
- voll sentiment und wehmut ist mein sinn -
erst wenn ich eine weile fort bin
dreh dich um und geh
geh still nach haus, versunken und gefangen
und denk an das, was nun vergangen
an uns und unser glück
an unser leben

dann raff dich auf und sichte fein
behutsam, was ich dir gelassen
ich werd dabei im geist noch um dich sein
erst nach und nach entschweben
und wohl auch verblassen
doch lass ich dich getröstet dann zurück
du wirst es schaffen, glaube mir
warst immer stark und hast mir kraft gegeben
hab dank, die zeit war gut mit dir
doch nun adieu - und du sollst leben

Dierk Schäfer, Werner Knubben

Befreiung (1918)

Den Schmerz bezwinde, der um Formen trauert,
 gedenke dessen, was ewig dauert.
 Der Glockengießer, der sein Werk vollbringt,
 zerstört die Form -und seine Glocke klingt.
 So auch zerstört mit einem Schwingenschlag
 der Tod die Form, auf dass die Seele tönen mag.
Manfred Kyber

Wenn ich gestorben bin
 singt keine traurigen Lieder.
 Pflanz keinen Baum über mein Grab.
 Ich will ruhen unter dem Rasen,
 den der Regen nässt
 und der Tau berührt.
 Lasst mich ruhen!
 Doch - wenn Ihr wollt: *Erinnert euch!*
Irischer Segenswunsch

Dir selbst fremd,
 lege ich doch die Arme
 um das Unvermeidbare.
 Auge in Auge
 begegne ich dem,
 was auf mich zukommt.

Es gibt Wege ohne Engel.
 Manche Nächte sind dunkel
 und lassen böse Hunde los.
 Es gibt Tage ohne Musik,
 sie dröhnen durch meine Kopfschmerzen,
 die sich wie eine endlose Ebene ausdehnen.
 Ich kann nicht lachen.
 Ich habe nicht genug Tiefe, um zu weinen.

Alles ist ein flaches Grau.
 Ich suche nach Farben
 einer zauberhaften Kindheit.

Aber ich weiß,
 dass ich am Ende
 durch diese fremden Momente wachsen werde.
 Und wachsen heißt,
 an der Vision festhalten,
 nicht aufgeben
 in dem Schmerz hier und jetzt.

Ulrich Schaffer

4.3 Texte zum Trost im religiösen Kontext

der tod ist ein qualitätssprung
 unser leben wird nicht vernichtet
 unser leben wird verwandelt
 im tod
 wie das weizenkorn sich im absterben
 verwandelt
 in die fülle seines lebens
 in die ähre
 wie die raupe sich zum schmetterling
 verwandelt
 ein weizenkorn ahnt auch nicht
 wie es einmal sein wird als ähre
 und die raupe in ihrer hässlichkeit ahnt nicht
 dass sie einmal Schmetterling sein wird
 und so ahnen auch wir nicht
 was aus uns werden wird
 der tod ist ein qualitätssprung
 den unsere kühnsten hoffnungen und phantasien
 nicht mitspringen können

Wilhelm Willms

Auf den Tod eines Kindes

Du kamst, du gingst mit leiser Spur,
 Ein flüchtger Gast im Erdenland;
 Woher? wohin? Wir wissen nur:
 Aus Gottes Hand in Gottes Hand.

Ludwig Uhland

Herbst

Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
 als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
 sie fallen mit verneinender Gebärde.
 Und in den Nächten fällt die schwere Erde
 aus allen Sternen in die Einsamkeit.

Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
 Und sieh dir andere an: Es ist in allen.

Und doch ist einer, welcher dieses Fallen
 Unendlich sanft in seinen Händen hält.

R. M. Rilke

Gebet aus langer Not

Wie lange noch muss ich in meiner Seele die Schmerzen tragen, in
 meinem Herzen die Trauer Tag für Tag? Wie lange noch darf sich
 der Frevler wider mich brüsten? Blicke doch her, erhöre mich, Herr,
 mein Gott!

Psalm 12

Gedanken zum Tod

wenn ich gestorben bin
 hat sie gewünscht
 feiert nicht mich
 und auch nicht den tod
 feiert den
 der ein gott von lebendigen ist

wenn ich gestorben bin
 hat sie gewünscht
 zieht euch nicht dunkel an
 das wäre nicht christlich
 kleidet euch hell
 singt heitere lobgesänge

wenn ich gestorben bin
 hat sie gewünscht
 preiset das leben
 das hart ist und schön
 preiset den
 der ein gott von lebendigen ist

Kurt Marti

Unsere Toten gehören zu den Unsichtbaren, aber nicht zu den Abwesenden.

Papst Johannes XXIII

4.4 Sinnsprüche

Es gibt ein Land der Lebenden und ein Land der Toten
 und die Brücke ist die Liebe - das einzige Beständige,
 das einzige von Bedeutung.

Thornton Wilder

Du, oh Herr, hast ihn uns geliehen, und er war unsere Freude.
 Du, oh Herr, hast ihn uns genommen und wir geben Ihn dir zurück
 ohne Murren,
 aber das Herz voll Wehmut.

Hieronymus

Aus dem Leben ist er zwar geschieden,
 aber nicht aus unserem Leben.
 Denn wie vermöchten wir ihn tot zu wähenen,
 der so lebendig unserem Herzen innewohnt.

Augustinus

Von guten Mächten wunderbar geborgen
 erwarten wir getrost, was kommen mag.
 Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
 und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Dietrich Bonhoeffer

Tränen haben etwas Heiliges.
 Sie sind kein Zeichen der Schwäche,
 sondern der Stärke.
 Sie sprechen beredter als zehntausend Zungen.
 Sie sind Boten überwältigender Trauer, tiefer Reue und unsagbarer
 Liebe.

Washington Irving

Jeder Weg führt nach Hause,
 jeder Schritt ist Geburt,
 jeder Schritt ist Tod,
 jedes Grab ist Mutter.

Hermann Hesse

4.5 Hoffnungstexte für einen späteren Zeitpunkt

Ein Leben nach dem Tode

Glauben Sie fragte man mich
 an ein Leben nach dem Tode
 Und ich antwortete: ja
 Aber dann wusste ich keine Auskunft zu geben
 wie das aussehen sollte
 wie ich selber aussehen sollte
 dort
 Ich wusste nur eines
 Keine Hierarchie
 von Heiligen
 auf goldenen Stühlen sitzend
 Kein Niedersturz
 verdammter Seelen
 Nur
 nur Liebe frei gewordne
 niemals aufgezehrte
 mich überflutend
 Kein Schutzmantel starr aus Gold
 mit Edelsteinen besetzt
 Ein spinnwebenleichtes Gewand
 ein Hauch
 mir um die Schultern
 Liebkosung
 schöne Bewegung
 wie einst von tyrrhenischen Wellen
 wie von Worten die hin und her
 Wortfetzen
 Komm du komm
 Schmerzweg mit Tränen besetzt
 Berg-und-Tal-Fahrt
 Und deine Hand
 wieder in meiner

So lagen wir lasest du vor
 schlief ich ein
 wachte auf
 schlief ein
 wache auf
 Deine Stimme empfängt mich
 entlässt mich und immer
 so fort
 Mehr also, fragen die Frager
 erwarten Sie nicht nach dem Tode
 und ich antworte
 Weniger nicht.

Marie-Luise Kaschnitz

Memento

Vor meinem eigenen Tod ist mir nicht bang,
 nur vor dem Tode derer, die mir nah sind.
 Wie soll ich leben, wenn sie nicht mehr da sind?
 Allein im Nebel tast ich todentlang
 und lass mich willig in das Dunkel treiben.
 Das Gehen schmerzt nicht halb so wie das Bleiben.
 Du weißt es wohl, dem gleiches widerfuhr;
 und die es trugen, mögen mir vergeben.
 Bedenkt: den eigenen Tod, den stirbt man nur,
 doch mit dem Tod der andern muss man leben!

*Mascha Kaleko, Verse für Zeit-
 genossen*

Dass Menschen in Schuld geraten,
 ist schlimm;
 aber sich schuldig zu fühlen und
 nicht an Vergebung glauben zu
 können -
 das ist die Hölle.

Eugen Drewermann

Steh auf

Steh auf
 aus deinen Sorgen
 und gib dich frei
 für neue Erfahrungen!

Steh auf
 aus deinen Ängsten
 und verlasse dich
 auf die starken Kräfte in dir!

Steh auf
 aus deinem Seelenlabyrinth
 und suche dir
 einen neuen Weg!

Steh auf
 aus den Schmerzen der Vergangenheit
 und lass dich ein auf das,
 was dir heute begegnet!

Steh auf
 aus der Enge deiner Befangenheit
 und öffne in dir
 neue Räume!

Steh auf
 aus deinen Lähmungen
 und lass dich bewegen
 von Strömen der Lebendigkeit!

Steh auf
 aus der Erstarrung des Todes
 und lass dich durchwärmen
 vom Licht einer neuen Zeit!

Christa Spilling-Nöker

Erste Schritte

Langsam
lerne ich wieder
zu sehen,
wie das Licht
sich in den Blättern
der Bäume bricht
und spüre wieder
den kühlen Wind
und die Wärme der Sonne
auf meiner Haut.

Schritt um Schritt
wage ich mich
wieder heraus
aus meiner Seelengruft.

Ich lausche
meinen Schritten und höre
auf die Stimmen
der Kinder.

Ich atme
den modrigen Geruch
des Waldes
und die staubigsüße Schwere
der Straßen.

Ich schaue
in die Gesichter derer,
die mir begegnen
und frage mich,
was wohl
ihr Herz
bewegt.

Ich fühle,
wie die Schatten
der Müdigkeit
weichen
und den ersten Spuren neuerwachten Lebens Raum geben
in mir.

Christa Spilling-Nöker

Eines Morgens früh
wirst du dem anbrechenden Tag
wieder entgegenlächeln
und der Freude
wieder Einlass geben können
in dir.

Eines Morgens früh
wirst du die Aufgaben,
die vor dir liegen,
wieder als Herausforderung
empfinden,
die dich spüren lässt,
dass du gebraucht wirst,
so, wie du bist.

Eines Morgens früh
wird die Sonne
wieder aufgehen
in dir
und du wirst danken können,
dass du bist.

Christa Spilling-Nöker

NIE, HÄTT' ICH GEDACHT ...

Ich habe diesen Weg begonnen.
Erschreckt denk' ich daran zurück.
Ich hab' ihn so voll Kraft begonnen.
Was versprach er an Glück!

Nie, hätt' ich gedacht, würd' ich einsam sein.
Nie, hätt' ich gedacht, würd' ich einsam sein.
Nie, hätt' ich gedacht, würd' ich einsam sein.

Ich bin oft Tag und Nacht gegangen.
Irgendwie war immer Licht.
So ist Jahr um Jahr vergangen.
Ich schonte mich nicht.

Nie, hätt' ich gedacht, würd' es dunkel sein.
Nie, hätt' ich gedacht, würd' es dunkel sein.
Nie, hätt' ich gedacht, würd' es dunkel sein.

Ich habe Schweres überwunden,
was ich selbst nicht mehr versteh' .
Doch manche schlecht verheilten Wunden
tun mir heut' noch weh.

Nie, hätt' ich gedacht, würd' ich traurig sein.
Nie, hätt' ich gedacht, würd' ich traurig sein.
Nie, hätt' ich gedacht, würd' ich traurig sein.
Ich gehe meine Straße weiter.

Woher? Wohin? Weshalb? Wozu?
Wie lange geht es noch so weiter?
Ich sehn' mich nach Ruh'.

Nie, hätt' ich gedacht, würd' ich müde sein.
Nie, hätt' ich gedacht, würd' ich müde sein.
Nie, hätt' ich gedacht, würd' ich müde sein.

Walter Krieger

Manchmal nehme ich dir übel, dass du gestorben bist. Du bist
desertiert, du hast mich im Stich gelassen. Deinetwegen kann ich die
grauen Himmel, die Novemberregen, die letzten goldenen Blätter,
die schwarzen, kahlen Bäume nicht mehr ertragen, in denen ich
sonst eine Verheißung des Frühlings sah. Ich meide die Morgen-
und Abenddämmerung, ich muss mich dazu zwingen, die Sonne und
das Licht des Mondes zu sehen. Ich war gelöst und ernst, jetzt bin
ich schwer und schleppe mich dahin, statt mich aufzuschwingen.
Alles ist mühsam...

*Anne Philipe, Nur einen Seufzer
lang*

Was ist Leben?

Das Leben ist eine Herausforderung ... begegne ihr.
Das Leben ist ein Geschenk... nimm es an.
Das Leben ist ein Abenteuer... wage es.
Das Leben ist Kummer... überwinde ihn.
Das Leben ist eine Tragödie ... tritt ihr entgegen.
Das Leben ist eine Pflicht... erfülle sie.
Das Leben ist ein Spiel... beteilige dich an ihm.
Das Leben ist ein Geheimnis ... lüfte es.
Das Leben ist ein Lied ... singe es.
Das Leben ist eine Gelegenheit... ergreife sie.
Das Leben ist eine Reise ... mache sie bis zum Ende.
Das Leben ist ein Versprechen ... halte es.
Das Leben ist Schönheit... preise sie.
Das Leben ist ein Kampf... stelle dich ihm.
Das Leben ist ein Ziel... erreiche es.
Das Leben ist ein Rätsel... löse es.

Fred Robinson

4.6 Biblische Texte

Seht die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen. *Offb 21,3-4*

Wenn jemand meinen Kummer wiegen wollte und mein Leiden auf die Waage legte - sie wären schwerer als der Sand im Meer. Was Wunder, wenn ich wirre Reden führe! Warum gibt Gott mir nicht, was ich erbitte? Und warum tut er nicht, worauf ich warte? Zu sterben wäre mir ein Trost in aller Qual. Was er, der Heilige befohlen hat, dagegen hab' ich niemals rebelliert. Woher nehm' ich die Kraft, noch auszuhalten? Wie kann ich leben ohne jede Hoffnung? Sinnlos vergeht ein Monat nach dem anderen, und Nacht für Nacht verbringe ich mit Schmerzen. Leg' ich mich nieder, schleppen sich die Stunden; ich wälze mich im Bett und kann nicht schlafen und warte ungeduldig auf den Morgen. Ganz ohne Hoffnung schwinden meine Tage. Deswegen werde ich den Mund nicht halten, ich lasse meiner Zunge freien Lauf. Was mich so bitter macht, das muss heraus! Weshalb, Gott, quälst du mich mit Traumen, mit Visionen und füllst mein Herz mit namenloser Angst. Mir wär es lieber wenn du mich erwürgtest; der Tod ist besser als ein solches Leben! Ich bin es satt, ich mag nicht weiter kämpfen. Mein ganzes Leben ist doch ohne Sinn. *Hiob 6 und 7*

Ach, würde doch mein Gram gewogen, legte man auf die Waage auch mein Leid! Denn nun ist es schwerer als der Sand des Meeres, darum reden meine Worte irr...Käme doch, was ich begehre, und gäbe Gott, was ich erhoffe. Und wollte Gott mich doch zermalmen, seine Hand erheben, um mich abzuschneiden. Das wäre noch ein Trost für mich; ich hüpfte auf im Leid, mit dem er mich nicht schont. Denn ich habe die Worte des Heiligen nicht verleugnet. Was ist meine Kraft, dass ich aushalten könnte, wann kommt mein Ende, dass ich mich gedulde? Ist nicht Kriegsdienst des Menschen Leben auf der Erde? Sind nicht seine Tage die eines Tagelöhners? Wie ein

Knecht ist er, der nach Schatten lechzt, wie ein Tagelöhner, der auf den Lohn wartet. So wurden Monde voll Enttäuschung mein Erbe und Nächte voller Mühsal teilte man mir zu. Lege ich mich nieder, sage ich: Wann darf ich aufstehn? Wird es Abend, bin ich gesättigt mit Unrast, bis es dämmt. Mein Leib ist gekleidet in Maden und Schorf, meine Haut schrumpft und eitert. Schneller als das Weberschiffchen eilen meine Tage, der Faden geht aus, sie schwinden dahin. Denk daran, dass mein Leben nur ein Hauch ist. Nie mehr schaut mein Auge Glück. *Hiob 6u.7, Einheitsübersetzung*

Wir wollen euch über die Verstorbenen nicht in Unkenntnis lassen, damit ihr nicht trauert wie die anderen, die keine Hoffnung haben. Wenn Jesus - und das ist unser Glaube - gestorben und auferstanden ist, dann wird Gott durch Jesus auch die Verstorbenen zusammen mit Ihm zur Herrlichkeit führen. Dann werden wir immer beim Herrn sein. Tröstet also einander mit diesen Worten! *1 Thess 4,13-18*

Was gesät wird, ist verweslich, was auferweckt wird, unverweslich. Was gesät wird, ist armselig, was auferweckt wird, herrlich. Was gesät wird, ist schwach, was auferweckt wird, ist stark. Gesät wird ein irdischer Leib, auferweckt ein überirdischer Leib. *1 Kor 15,42-44*

Denn ich bin gewiss: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Gewalten der Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn. *Röm 8,38*

In deine Hände lege ich voll Vertrauen meinen Geist: Du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott. *Ps 31,6*

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, bist fern meinem Schreien, den Worten meiner Klage? Mein Gott ich rufe bei Tag, doch du gibst keine Antwort; ich rufe bei Nacht und finde doch keine Ruhe. *Ps 22,2.3*

Ich bleibe immer bei dir, du hältst mich an deiner Rechten. Du leitest mich nach deinem Ratschluss und nimmst mich am Ende auf in Herrlichkeit. *Ps 73,23f*

Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten. *Ps 126,5*

Kann denn eine Frau ihr Kind vergessen, eine Mutter ihren eigenen Sohn? Und selbst, wenn sie ihr Kind vergessen würde: Ich vergesse dich nicht. *Jes 49,15*

Selig sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden. *Mt 5,4*

Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. *Lk 23,46*

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. *Joh 6,47*

Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben *Joh 10,10*

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. *Joh 12,24*

Wir wurden mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, damit so, wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, auch wir in dieser Wirklichkeit leben....Sind wir mit

Christus gestorben, so glauben wir, dass wir mit ihm auch leben werden. *Röm 6,4.8*

Gott hat den Herrn auferweckt: er wird durch seine Macht auch uns auferwecken. *1 Kor 6,14*

Wir haben keine Stadt hier, die bleibt, sondern wir suchen die Künftige. *Hebr 13,14*

Alle Tage des Trauernden sind voller Schmerzen, und voll Kummer ist sein Mühen, dass sein Herz auch des Nachts keine Ruhe findet. *Koh 2,23*

Ich habe mir fast die Augen ausgeweint, mein Leib tut mir weh, mein Herz ist auf den Boden ausgeschüttet. *Klagelieder 2,11*

Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden. *Röm 12,15*

Weitere Bibelstellen:

1 Kön 19, 3-8: Elija, ein Prophet, der nicht mehr weiterkann
Lk 24, 13-50: Emmaus, Jesus und die trauernden Jünger

4.7 Gebete

Herr, unser Gott,
 aus deiner Hand empfangen wir unser Leben!
 Jeder Atemzug verbindet uns mit deiner Schöpfung,
 erfüllt uns mit Leben.
 Unser Atem sagt uns:
 Wir sind ein Teil deiner Schöpfung,
 die wächst und stirbt,
 neu aufblüht und vergeht.
 Hilf uns, das Wachsen und Blühen zu entdecken,
 damit wir uns daran erfreuen.
 Hilf uns, damit zu leben,
 dass vieles vergeht und stirbt,
 damit wir in diesen Erfahrungen vertrauen lernen,
 dir, dem Herrn über Leben und Tod.
 Du bist unsere Hoffnung,
 dass unser Sterben Beginn des Lebens ist in dir,
 durch Christus, unseren Herren. Amen.

Norbert Possmann

Herr, mein Gott,
 gib mir die Geduld wieder.
 Ich hatte sie mal.
 Doch hab' ich sie verloren.
 Vielleicht ist alles viel zu viel gewesen.
 Lass mich die Trauer nicht so maßlos empfinden,
 vor dem Leben, dem Neubeginn,
 dem Leben - allein
 nicht so viel Angst haben.
 Ich weiß, Herr:
 weniger Angst hat,
 wer warten und dich handeln lassen kann. Amen.

Quelle unbekannt

GOTT,
 wir können es nicht fassen,
 einer von uns ist nicht mehr da,
 sein Platz ist leer,
 nicht für ein paar Tage wie sonst,
 sondern für immer.
 Wir wollen ihn nicht vergessen,
 seinen Namen,
 sein Gesicht,
 sein Wesen.
 Wir werden ihn lange nicht vergessen.
 Du aber, o Gott, schreib seinen Namen ins Buch des Lebens,
 damit er bleibt in Ewigkeit.
 Amen

Quelle unbekannt

Herr, unser Gott,
 alle, die auf dich vertrauen,
 werden die Wahrheit erkennen.
 Hilf uns, sie hier und jetzt
 in unserem Leben zu erkennen:
 die Wahrheit, dass unser Schicksal
 nicht Tod und Vergehen ist,
 sondern dass wir geborgen sind
 in deiner Liebe.
 Der Tod ist uns gewiss.
 Lass ihn uns als Bruder Tod begreifen,
 der unsere Geburtsstunde sein wird
 in deine Ewigkeit. Amen.

Roland Breitenbach

Aus der Tiefe unserer Lebensangst
 rufen wir, Herr, zu dir.
 Aus der Tiefe der Schmerzen oder Wunden,
 die wir anderen zugefügt haben,
 rufen wir, Herr, zu dir.
 Aus der Tiefe des Leides,
 das auf uns wieder zurückfiel,
 rufen wir, Herr, zu dir.
 Aus der Tiefe der Verachtung und des Vorurteils,
 daran andere zu beißen hatten,
 rufen wir, Herr, zu dir.
 Aus der Tiefe der Vergangenheit und der Scham,
 die wir verdrängten,
 rufen wir, Herr, zu dir.
 Aus der Tiefe unserer Verlegenheit und Ratlosigkeit,
 die uns niederdrückte,
 rufen wir, Herr, zu dir.
 Aus der Tiefe unserer Eitelkeit und Selbstgerechtigkeit,
 die anderen das Leben nicht gönnte,
 rufen wir, Herr, zu dir.
 Aus der Tiefe unserer Gemeinheit,
 mit der wir andere verfolgten,
 rufen wir, Herr, zu dir.
 Wir rufen zu dir, Gott, weil wir glauben:
 Bei dir ist die Erlösung in Fülle,
 und die Versöhnung kommt aus deinen Händen. Amen.
Roland Breitenbach

MORGENGEBET

Gott, zu Dir rufe ich in der Frühe des Tages.
 Hilf mir beten und meine Gedanken sammeln zu Dir;
 ich kann es nicht allein.
 In mir ist es finster, aber bei Dir ist das Licht;
 ich bin einsam, aber Du verlässt mich nicht;
 ich bin kleinmütig, aber bei Dir ist die Hilfe;
 ich bin unruhig, aber bei Dir ist der Friede;
 in mir ist Bitterkeit, aber bei Dir ist die Geduld;

ich verstehe Deine Wege nicht,
 aber Du weißt den Weg für mich.
 Vater im Himmel,
 Lob und Dank sei Dir für die Ruhe der Nacht,
 Lob und Dank sei Dir für den neuen Tag.
 Lob und Dank sei Dir für alle Deine Güte
 und Treue in meinem vergangenen Leben.
 Du hast mir viel Gutes erwiesen,
 lass mich nun auch das Schwere
 aus Deiner Hand hinnehmen.
 Du wirst mir nicht mehr auflegen,
 als ich tragen kann.
 Du lässt Deinen Kindern alle Dinge zum Besten dienen.
*Dietrich Bonhoeffer Gebete für
 Mitgefangene, Weihnachten 1943*

Gebet in besonderer Not

Herr Gott,
 großes Elend ist über mich gekommen.
 Meine Sorgen wollen mich erdrücken.
 Ich weiß nicht ein noch aus.
 Gott sei gnädig und hilf.
 Gib Kraft zu tragen, was Du schickst.
 Lass die Furcht nicht über mich herrschen,
 Sorge Du väterlich für die Meinen,
 für Frau und Kinder.
 Barmherziger Gott, vergib mir alles,
 was ich an Dir und den Menschen gesündigt habe.
 Ich traue Deiner Gnade und gebe mein Leben ganz in Deine Hand.
 Mach Du mit mir, wie es Dir gefällt und wie es gut für mich ist.
 Ob ich lebe oder sterbe, ich bin bei Dir
 und Du bist bei mir, mein Gott.
 Herr, ich warte auf Dein Heil
 und auf Dein Reich.
 Amen.

Dietrich Bonhoeffer

Gott.
 Du nahmst zu dir,
 was zu mir gehörte.
 Du wirst wohl wissen,
 was du da getan hast.
 Verstehen kann ich es nicht.
 Verlange es bitte auch nicht: Ich würde mich weigern.
 Doch hilf mir, mein Leid zu tragen. Und lass mich in der
 Traurigkeit und in der Tortur der Fragen nicht versinken.
 Amen.

Quelle unbekannt

Klagegebet

Gott, mein Gott,
 wenn du möchtest, dass ich an dich glaube,
 dann lass mich an dich glauben.
 Wenn du möchtest, dass ich dich liebe,
 dann bring' mir die Liebe, ich habe sie nicht.
 Will dir meine Schwäche geben dafür,
 meinen Schmerz
 und, Gott, meine Verzweiflung.
 Und... mein letztes Quäntchen Hoffnung, ja, Gott, auch das.

Quelle unbekannt

Ich lasse mich dir, heiliger Gott, und bitte dich: Mach ein Ende aller
 Unrast.

Quelle unbekannt

Meinen Willen lasse ich dir.
 Ich glaube nicht mehr, dass ich selbst verantworten kann,
 was ich tue und was durch mich geschieht.
 Führe du mich und zeige mir deinen Willen.

Meine Gedanken lasse ich dir.
 Ich glaube nicht mehr, dass ich so klug bin, mich selbst zu verste-
 hen,
 dieses ganze Leben oder die Menschen.
 Lehre mich deine Gedanken denken.

Meine Pläne lasse ich dir.
 Ich glaube nicht mehr, dass mein Leben seinen Sinn findet
 in dem, was ich erreiche von meinen Plänen.
 Ich vertraue mich deinem Plan an, denn du kennst mich.

Meine Sorgen um andere Menschen lasse ich dir.
 Ich glaube nicht mehr, dass ich mit meinen Sorgen irgend etwas
 bessere.
 Das liegt allein bei dir. Wozu soll ich mich sorgen?

Die Angst vor der Übermacht der anderen lasse ich dir.
 Du warst wehrlos zwischen den Mächtigen.
 Die Mächtigen sind untergegangen. Du lebst.

Meine Furcht vor meinem eigenen Versagen lasse ich dir.
 Ich brauche kein erfolgreicher Mensch zu sein,
 wenn ich ein gesegneter Mensch sein soll nach deinem Willen.

Alle ungelösten Fragen, alle Mühe mit mir selbst,
 alle verkrampften Hoffnungen lasse ich dir.
 Ich gebe es auf, gegen verschlossene Türen zu rennen,
 und warte auf dich. Du wirst sie öffnen.

Ich lasse mich dir. Ich gehöre dir, Gott.
 Du hast mich in deiner guten Hand. Ich danke dir.

Jörg Zink

Wir danken dir, Herr, Gott,
für diesen Menschen,
der so nahe und kostbar war
und der uns plötzlich entrissen ist
aus unserer Welt.
Wir danken dir für alle Freundschaft und Liebe,
die von ihm ausgegangen ist,
und für allen Frieden, den er gebracht hat.
Wir bitten dich:
Nichts von diesem Menschenleben
möge verlorengehen;
was er gelebt und getan hat,
komme der Welt zugute,
damit alles, was ihm heilig war, geehrt werde
und dass er in allem, worin er groß war,
auch weiter zu uns spreche -
gerade jetzt, da er gestorben ist.
Wir bitten dich,
dass er fortlebe in Kindern und Freunden,
in ihrem Herzen und im Wagnis ihres Lebens,
in ihrem Denken und Gewissen.
Und wir bitten, Gott,
dass wir, die mit ihm verbunden waren,
jetzt auch tiefer miteinander verbunden seien,
und dass wir gemeinsam
In Freundschaft und Frieden auf Erden
deine Verheißung erkennen:
Im Tod wirst du uns treu sein.

Huib Osterhuis

Man sagt mir, ich solle es nicht so schwer nehmen
Man sagt mir, das Leben ginge weiter
Man sagt mir, jeder müsste lernen, Verluste zu überwinden
Man sagt mir, jede Prüfung des Lebens brächte mich weiter
Man sagt mir, die Zeit lässt jeden Schmerz vergehen

Aber
hier und jetzt bin ich allein!
Mein Gott
lass mich nicht allein
in diesen Abgrund stürzen
Strecke deine Hand aus
und fange mich im Fluge ab
bevor ich am Boden zerbreche

Tina Krug

4.8 Bausteine für Gottesdienste

Segen der Trauernden

Gesegnet seien alle,
die mir jetzt nicht ausweichen.
Dankbar bin ich für jeden,
der mir einmal zulächelt
und mir seine Hand reicht,
wenn ich mich verlassen fühle.

Gesegnet seien die,
die mich immer noch besuchen,
obwohl sie Angst haben,
etwas Falsches zu sagen.

Gesegnet seien alle,
die mir zuhören,
auch wenn das,
was ich zu sagen habe,
sehr schwer zu ertragen ist.

Gesegnet seien alle,
die mir erlauben
von dem Verstorbenen zu sprechen.
Ich möchte meine Erinnerungen
nicht totschrweigen.
Ich suche Menschen,
denen ich mitteilen kann,
was mich bewegt.

Gesegnet seien alle,
die mich nicht ändern wollen,
sondern geduldig so annehmen,
wie ich jetzt bin.

Gesegnet seien alle,
die mich trösten
und mir zusichern,
dass Gott mich nicht verlassen hat.

Marie-Luise Wölfing

Gesegnet deine Trauer,
dass du nicht erstarrst vor Schmerz,
sondern Abschied nehmen
und dich behutsam lösen kannst,
ohne dich verloren zu geben.

Gesegnet deine Klage,
dass du nicht verstummst vor Entsetzen,
sondern herausschreien kannst,
was über deine Kraft geht
und dir das Herz zerreißt.

Gesegnet deine Wut,
dass die Entmutigung dich nicht überwältige,
sondern die Kraft in dir wachse,
für dich zu kämpfen,
trotzdem dein Leben zu wagen.

Gesegnet deine Einsamkeit,
dass du Raum findest, Vergangenes zu ordnen,
ohne schnellen Trost zu suchen
und in blinder Flucht
neues Unheil auf dich herabzuziehen.

Gesegnet du,
dass du Unsicherheit aushalten
und Ängste bestehen kannst,
bis du wieder festen Grund spürst
unter deinen Füßen
und ein neuer Tag dir sein Licht schenkt

Sabine Naegeli

Segen

Steht auf vom Tod zum Leben
steht auf und habt Mut
denn der Tod ist nicht Ende
der Tod ist der Anfang eines neuen Lebens.
Steht auf und lebt
steht auf zur Auferstehung.
Dazu segne euch ...

Fürbitten

Gott, du bist der Herr des Lebens, in deiner Hand sind wir geborgen.
Wir bitten dich:

- Für alle, die traurig sind, weil in ihrer Familie oder in ihrem Freundeskreis ein wertvoller, geliebter Mensch gestorben ist. *Herr, erbarme dich ...*
- Für alle, die als Opfer von Gewalt und Terror, von Elend und Krieg gestorben sind.
- Für alle, die heute als Opfer von Unfällen, nach langer Krankheit oder unerwartet sterben.
- Für alle, die schon gestorben sind, die uns nahe standen.
- Für alle, die dich, Gott, vergessen haben.

Kyrie

Jesus Christus,
wenn wir Leid erfahren,
uns bekannten Menschen Schlimmes zustößt
oder plötzlich ein befreundeter Mensch stirbt,
dann reagieren wir sehr unterschiedlich.
Manche von uns ziehen sich zurück,
andere werden aggressiv,
wieder andere versuchen sich durch Vergnügungen abzulenken.
Jesus, verzeih uns,
wenn wir dann in unserem eigenen Schmerz
die Not anderer übersehen,
uns total gegen dich wenden,
vergessen,
dass du uns Menschen versprochen hast,
dass nichts und niemand aus den Händen
deines und unseres Vaters fällt.
Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich. Herr, erbarme dich.
Der Herr erbarmt sich unser. Er nimmt uns auf so wie wir sind, mit
unserem Schmerz, unserer ohnmächtigen Wut und unseren Zweifeln.
Er verzeiht uns unseren Mangel an Glauben und Hoffnung.
Amen.

DKV Materialbrief 8/96

Besinnung zur Emmaus – Erzählung

Ich fühle mich manchmal wie einer dieser Jünger auf dem Weg nach Emmaus.
Ich bin ganz unten
und komme allein nicht mehr hoch.
Lass mich wissen, dass du stärker bist
als alle Not, Armut und Angst.
Lass mich wissen, dass du stärker bist
als die, die mich nicht so nehmen, wie ich bin;
als alle, die mich nicht verstehen können.
Warum zeigst du dich nicht?

Sag mir doch, dass du immer für mich da bist.
 Oft frage ich mich, warum geschieht das gerade **mir**?
 Warum hab' **ich** das verdient?
 Herr, ich begreife dich nicht!
 Du bist mir so fremd, unendlich fern von meinem Leben.
 Nur selten denke ich an dich,
 meine Gedanken kreisen eng um mein eigenes Ich.
 Unsicherheit und Angst bedrücken mich.
 Vieles misslingt mir, oft ist alles so hoffnungslos.
 Wo ist der Sinn in meinem Leben?
 Herr, sag mir, was ist das Ziel dieser Erde,
 die bald nicht mehr genug Platz für alle hat,
 auf der es nicht überall genug zu essen gibt,
 auf der an allen Orten Böses und Ungerechtes geschieht?
 Ach, Herr, es ist so schwer an dich zu glauben.
 Die Menschen denken nur an sich.
 Wo zeigt sich die Nächstenliebe, die du verkündet hast?
 Hast du uns verlassen?

DKV Materialbrief 2/96

5 Beispiele

5.1 Beispiel für ein Totengebet nach dem Tod eines 12jährigen Schülers

Totengebet für Niklas,

Lied: Selig seid ihr

Liturgischer Gruß

„An-rede“ für die Eltern, Schwester, Freunde, Mitschüler, Lehrer,
 Gemeindemitglieder...:

Der Niklas ist tot...

Der Niklas ist tot.

Du lieber Gott, das darf doch nicht wahr sein. Es muss doch ein Traum sein, aus dem wir jeden Moment aufwachen. Langsam, mit immer schwererer Gewissheit, mit einer Gewissheit, die uns auf dem Herzen zu lasten beginnt, begreifen wir: Es darf nicht wahr sein und es ist trotzdem wahr.

Warum? Warum? Tausendmal die gleiche Frage.

Noch ist da diese Wut, von der wir nicht genau wissen, woher sie kommt und an wen sie gerichtet ist. Aber wir spüren – vielleicht noch ganz undeutlich – dass wir auf dieses tausendmal gefragte „Warum“ wohl nie eine akzeptable Antwort erhalten werden.

Wir sehen hier vorn einige Gegenstände: Kassetten, ein Kuschtier...

Zu jedem dieser Dinge gäbe es viel zu erzählen. Aber es wäre nur ein Bruchstück, ein winziger Ausschnitt. Niklas hatte so viele Seiten, er war an allem interessiert, und jede Seite wäre es wert, betrachtet zu werden. Aber vielleicht können diese Dinge helfen, unsere Erinnerung zu unterstützen.

Hier liegt ein kleines Werkzeug. Es ist unbenutzt; es wäre für Niklas bestimmt gewesen, er hätte es Ostern bekommen sollen. Er konnte es nicht mehr benutzen. Vieles ist jetzt nicht mehr möglich: Für Niklas – was hätte er noch alles vor sich gehabt, aber auch für die, die zurückbleiben – vieles muss offen bleiben, kann nicht mehr getan

oder gesagt werden. Eine Leerstelle, eine Lücke tut sich auf, die nicht gefüllt werden kann.

Beim Aufgang der Sonne (aus den Toren des Gebetes)
siehe Seite 25

Lesung: Ps 22,2f Mein Gott, warum hast du mich verlassen
siehe Seite 43

Lied: Gib mir die richtigen Worte...

Aktion: Stein

Es ist, als ob ein Stein auf dem Herzen lastet, ein Stein in unserer Seele.

Steine drücken im Schuh, oder zeigen sich als Fremdkörper in einer Wunde. Er tut weh, reibt, entzündet, so, wie das Sandkorn die Muschel schmerzt.

Natürlich wäre es schön, wenn wir diesen Stein einfach von unserem Herzen nehmen könnten, aber wir wissen ja, dass das nicht geht. Aber wir können uns gegenseitig unsere Last zeigen, uns von unserer Trauer erzählen. Wir dürfen uns den Stein unseres Herzens zeigen.

Ich möchte dazu jetzt ermutigen: Nehmt aus dem Korb in der Mitte einen Stein und bringt ihn nach vorn, um ihn beim Bild von Niklas niederzulegen.

Der Stein, der Schmerz, die Trauer, ist uns damit nicht genommen. Aber es ist gut ihn mit anderen zu teilen.

Lesung: Röm 12, siehe Seite 44

Fürbitten

Vater unser

Text von Henry Scott Holland, siehe Seite 23

Abschließende Worte:

Was passiert ist, ist mit Worten kaum zu beschreiben. Niklas ist tot. Und wir haben – ob uns der Gedanke passt oder nicht – die Aufgabe zu leben.

Vielleicht zeigt sich noch nicht, wie das gehen soll.

Seien wir füreinander da!

Halten wir uns aus!

Entwickeln wir einen Blick für das, was die Menschen um uns brauchen und was ihnen gut tut!

„Das ist alles, was wir tun können:

immer wieder von neuem anfangen,

immer wieder und wieder.“ Thornton Wilder

Segensgebet (Sabine Naegli) siehe Seite 54

Lied: Von guten Mächten wunderbar geborgen

5.2 Beispiele für Ankündigungen

(entnommen: Monika Specht-Tomann/Doris Tropper, Zeit des Abschieds, Düsseldorf 1998)

Tod
 als Grenze des Lebens aber nicht der Liebe
 annehmen!
 Nicht im Schmerz
 eingemauert bleiben!
 Nicht nur den Verlust
 sehen!
 Vertrauen und hoffen, dass es die andere Welt gibt,
 real und nahe,
 nicht jenseits von uns,
 sondern um uns,
 über uns,
 in uns
Martin Gutl

Am Samstag, den 20. Juli 199. hat unser
SEBASTIAN
 gemeinsam mit seinem Vater bei einem Segelunfall
 diese Grenze überschritten.
 N.N., Mutter und Stiefvater
 N.N., Geschwister
 N.N., Großeltern
 N.N., Großmutter
 N.N. Das Begräbnis findet statt am . . .

Letzten Endes ist es dies, worum es in der Frage um Leben,
 Tod und Übergang geht:
 Das Leben anderer zu berühren
 und damit auch sein
 eigenes zu bereichern

(aus: Jedes Ende ist ein
 strahlender Beginn
 v. E. Kübler-Ross)

Wir danken für die so tröstliche Begleitung, dieses Gefühl des Ge-
 tragenwerdens anlässlich des Todes von Sebastian.
 N.N...

Der Tod bedeutet eigentlich nichts. Ich bin nur in den nächsten
 Raum hinübergewechselt. . .
 Bete, lächle, denk an mich, bete für mich. Lass meinen Namen zu
 deinem Wortschatz gehören, sprich ihn aus, ohne große Dramatik,
 ohne eine Spur
 von Schatten auf ihm . Warum sollte ich aus deinen Gedanken ver-
 schwinden,
 nur weil ich deinen Augen entschwinde?
 Ich warte auf dich, während einer kurzen Unterbrechung,
 irgendwo, sehr nahe.
 Alles ist gut.
Henry Scott Holland
(Domherr zur St. Pauls' Cather-
dral)

Wir laden zu einer gemeinsamen Messe, in Erinnerung an unseren
SEBASTIAN
 um 19. Januar 199.
 um . . .
 im . . .
 N.N.

Wir bitten, eine Kerze als Zeichen der Verbundenheit mitzubringen.